

# Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 16: **Auf Reinigungsstufe 4**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Eine Illusion von Nähe

Text: Danielle Fischer



Ein bisschen seltsam erscheint dieses Arrangement schon: Wo eigentlich Fische in ihrer Umgebung herumschwimmen sollten, putzt dieser Froschmann mit einem Unterwasserstaubsauger und einem Haushaltsbesen aus Plastik die Algen von den Steinen. Fasziniert betrachtet die Zuschauerin, wie er sich umständlich und schwerfällig im Wasser bewegt und dabei sorgfältig darauf achtet, keine der fragilen Korallen zu verletzen. Auch er wirft ab und zu in Gegenrichtung einen Blick durch seine trüben Taucherbrillengläser in den Zuschauerraum. Ausser diesem stummen Blickwechsel ist für die beiden Gegenüber, die

sich keine 50 cm voneinander entfernt befinden, kein Kontakt möglich. Auf der einen Seite der dunkle, karge Publikumsraum, auf der anderen die exotische Unterwasserwelt. Für einmal halten sich da jedoch nicht unterschiedliche Spezies auf, die einander nicht verstehen würden, sondern gleiche. Die Situation verdeutlicht, wie künstlich das Ausstellen von Meerestieren in Aquarien ist. Die Tätigkeit des Tauchers führt untrüglich vor Augen, was man eigentlich weiss, aber zur Seite schiebt: dass das, was einem hier vorgegaukelt wird – eine natürliche Unterwasserlandschaft – in Tat und Wahrheit bloss eine künstliche, isolierte Kulisse ist. •